

# Die Drangsal der Haubergs-Frau

Bericht über ein gespenstisches Zusammentreffen sowie über eine nachgehende nachtodliche Belehrung durch den hochgelehrten, lebenserfahrenen und bis anhin unvergessenen Herrn

**Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817),**  
der Weltweisheit (= Philosophie) und Arzneikunde (= Medizin) Doktor,  
seit 1785 Kurpfälzischer, ab 1803 durch Rechtsübertragung Badischer Hofrat,  
durch Verleihung ab 1808 Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat;

lebzeitig bis 1803 Professor für ökonomische Wissenschaften sowie Lehrbeauftragter für operative Augenheilkunde an der Medizinischen Fakultät der Universität Marburg/Lahn; davor bis 1787 Professor für angewandte Ökonomik – mit Einschluss der Tiermedizin – an der Universität Heidelberg und vordem seit 1778 in gleicher Bestellung an der Kameralhochschule Kaiserslautern.

Weiland Gründungsmitglied der Geschlossenen Lesegesellschaft zu Elberfeld; dort seit 1772 praktischer Arzt, Geburtshelfer, Augenarzt und ab 1775 auch behördlich bestellter Brunnenarzt sowie Lehrender in Physiologie; der kurpfälzischen ökonomischen Gesellschaft in Heidelberg, der Königlichen Sozietät der Wissenschaften in Frankfurt/Oder, der kurfürstlichen deutschen Gesellschaft in Mannheim, der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in Kassel, der Leipziger ökonomischen Sozietät sowie auch der erlauchten kurpfälzischen Loge "Karl August zu den drei flammenden Herzen" in Kaiserslautern Mitglied,

Nach erfolgter Unterweisung gleichbalden zu dienlicher Aufklärung niedergeschrieben und gemeinen Nutzens zu Gut mit behendigster Geflossenheit ins Internet gestellt, dabei alle Leser erspriesslichen Wohlergehens, göttlicher getreuer Obsorge und beständigen englischen Schutzes gleichermassen innigst empfehend

von

**G l a u b r e c h t A n d e r s i e g**  
zu Lichthausen, Grafschaft Leisenburg\*

~~~~~

Markus-Gilde, Siegen

Die *gewerbliche* Nutzung des Textes bedarf der Zustimmung der löblichen Markus-Gilde,  
Postfach 10 04 33, 57004 Siegen

mailto: [tobias.becker.93@outlook.com](mailto:tobias.becker.93@outlook.com) oder [info@eckehardkrah.de](mailto:info@eckehardkrah.de)

## Die Drangsal der Haubergs-Frau

### *Begegnung mit einem Gespenst bei Rudersdorf*

Von Rudersdorf<sup>1</sup> schlug ich allein  
Den Wanderweg nach Osten ein.  
Es war ein erster Frühlingstag;  
Die Landschaft noch im Kahlen lag,  
Da jählings schritt auf feuchter Au  
Aus Richtung Wald her eine Frau.

Umhüllt war sie mit langer Schürze;  
Sie ging am Stock, dass sie nicht stürze;  
Ein Kopftuch trug sie auf dem Haupt;  
Der Zähne schien sie ganz beraubt.  
Der Körper war gebeugt und krumm,  
Sie roch nach Moder um und um.

Mir schien es ohne Zweifel klar,  
Dass diese Frau Gespenst nur war.  
Und plötzlich fiel es mir auch ein:  
Das kann die Haubergs-Frau<sup>2</sup> nur sein!

"Ihr seid die Haubergs-Frau, nicht wahr"?  
Sprach an ich sie, laut wahrnehmbar,  
Als sie vier Meter vor mir stand  
Und starrte an mich unverwandt.

"Gelobt sie GOtt in Ewigkeit!  
Doch was tut ihr in dieser Zeit,  
Die längst nicht mehr die eure ist?  
Warum blickt drein ihr denn so trist?"

### *Haubergs-Frau erzählt ihre persönlichen Umstände*

"Herr Andersieg, hört euch das an,  
Wie grausam ich geriet in Bann  
Und GOtt an mir doch Unrecht tut,  
Da einen Fluch er auf mich lud.

Mein Mann war Kleinschmied hier nicht weit;  
Auch fuhr er Kohlen meilenweit<sup>3</sup>  
Zu Hütten und zu Hammerwerken.  
Er war bekannt bei den Gewerken,<sup>4</sup>

Weil einen Tag<sup>5</sup> er auch besass  
 An einer Hütte, deren Mass  
 Zwei Reisen<sup>6</sup> je im Jahr betrug:  
 Doch uns blieb dennoch nicht genug.

Mein Gatte hatte einen Vetter,  
 Der war zu Siegen Eisenplätter.<sup>7</sup>  
 Am Hammer<sup>8</sup> hatte er das Sagen  
 Mit einer Zeit von dreissig Tagen.

Der nächste Plätter dort verfuhr  
 Noch nicht einmal zehn Tage nur.  
 Ihr könnt daraus ermessen leicht:  
 Der Vetter war ausnehmend reich.

Der Cousin war ein Junggeselle  
 Und stand schon an des Alters Schwelle.  
 Er kam zu uns in jedem Jahr,  
 Weil Pate zu dem Sohn er war.

Er frug dann und erforschte ihn,  
 Ob treu im Geiste von Calvin<sup>9</sup>  
 Sein Mündel wachse brav heran;  
 Auch gab ihm eine Münze dann.

#### *Ermordung des reichen Veters wird ausgeführt*

Der Vetter wollte gar nicht sterben:  
 Vergebens harrte ich aufs Erben.  
 Er bot gesund und wohl sich dar,  
 Kam zu Besuch er jedes Jahr,  
 Derweil es uns ging ziemlich schlecht;  
 Herr Glaubrecht: das war ungerecht!!

Drum sann ich drauf, ihn zu entleiben,  
 Dass sein Besitz für *uns* mag bleiben.  
 Geschickt war alles auch vollbracht:  
 Es schöpfte niemand je Verdacht.

Ich nahm mein Handeln niemals schwer:  
 Der Vetter eh gestorben wär!  
 Auch sehe ich bis heut nicht ein,  
 Was dabei sollte schändlich sein?  
 Denn warum konnte *er* reich leben,  
 Derweil *uns* wenig bloss gegeben?

*Die Erbschaft fällt anderen zu*

Jedoch trug nunmehr ich den Lohn  
Für meinen Einsatz nicht davon,  
Weil *uns* der Nachlass fiel nicht zu!  
Noch lag der Tote nicht zur Ruh,  
Da trat ein anderer Vetter auf  
Mit Akten, Urkunden zuhauf,  
So dass der Hütten-Kommissär<sup>10</sup>  
Willfährte seinem Erbbegehr.

Das Bergverhör<sup>11</sup> in Siegen wies  
Den Einspruch ab, den gleich ich liess  
Für Mann und Sohn dort bringen vor:  
Ein jeder ganz sein Recht verlor.

Als Unrecht solches ich empfand;  
Denn schliesslich war durch *meine* Hand  
Das Erbe erst geworden frei,  
Drum waren *wir* jetzt an der Reih!

*Mann und Sohn verunglücken*

Ein Monat später war es nur,  
Da legten sie mir auf den Flur  
Den Mann und Sohn als Tote hin:  
Ein Meilerbruch<sup>12</sup> schlug sie dahin.

Jetzt war, Herr Glaubrecht, ich in Wut  
Auf GOtt, der solche Leiden tut.  
Ich fluchte, lästerte und schalt  
Auf GOttes Macht und Allgewalt.

Dann stürzte selben Abends ich  
In Zorn, Wut und Verzweiflung mich  
Hinaus hier in den Haubergswald  
Und ward zu einer Spukgestalt.

Erwägt, Herr Glaubrecht, bitte ihr:  
Geschah nicht grosses Unrecht mir?  
Was habe *ich* getan denn schon,  
Dass GOtt mich macht zur Unperson?

Weil *ich* es zu erreichen wusste,  
 Dass dieser Geizhals sterben musste,  
 Dass *wir*, um die es schlecht bestellt,  
 Erhalten endlich unser Geld,  
 Muss *ich* erdulden solches Leid?  
 Herr Glaubrecht: das geht doch zu weit  
 Und zeigt wohl überdeutlich an,  
 Dass GOtt ein grausamer Tyrann."

Die Hand dabei zur Faust sie streckte  
 Und lästerlich zum Himmel reckte.

*Haubergs-Frau entschwindet auf einmal,  
 noch ehe ich reden kann*

Mir fiel spontan sehr vieles ein,  
 Was hier gesagt wohl sollte sein.  
 Doch eh ich konnt damit beginnen,  
 Sah ich die Haubergs-Frau entrinnen.  
 Sie eilte plötzlich weg von mir,  
 Als sei der Teufel hinter ihr:  
 Sie rannte, raste ohne Halt  
 Geradewegs zum Niederwald,  
 Wo im Gehölz sie rasch verschwand:  
 Dort Zuflucht, Unterschlupf wohl fand.

Die Luft war auch in kurzem frei  
 Von jenem Duft nach faulem Ei,  
 Der scharf die Haubergs-Frau begleitet  
 Und rings sich hatte rasch verbreitet.

*Stillschweigen meinerseits über das Erlebte*

Ich hielt geheim, was ich gesehen:  
 Sie würden doch es nicht verstehen  
 Und hielten gar mich noch für toll:  
 Das kann leicht sein verhängnisvoll!

Wenn nämlich über Geist-Gesicht  
 Ein Arzt bei Fach-Kongressen spricht,  
 Dann ist er rührig darauf aus,  
 Zu holen aus dem Irrenhaus  
 Befunde, Fälle, "Kranken-Gut",  
 Das dort man in die Zellen lud.<sup>13</sup>

Gemeinhin lacht man jeden aus,  
 Der redet solchen blöden Flaus.  
 Ja selbst des Nachbars kleine Dirn  
 Tippt hinter ihm sich an die Stirn.

### *Treffen mit Hofrat Jung-Stilling in Siegen*

Zu Siegen schritt darauf im Mai  
 Empor ich gen Sankt Nikolai.<sup>14</sup>  
 Da konnte ich auf einmal sehen  
 Gemütlich durch die Strasse gehen  
 Jung-Stilling<sup>15</sup> und Geist Siona<sup>16</sup>  
 In Richtung Unterstadt allda.  
 Jung-Stilling lächelte mich an  
 Und winkte mich zu sich heran.

"Herr Glaubrecht: gönnt euch etwas Zeit  
 Und findet wieder euch bereit  
 Mit uns an eine Bank zu treten,  
 Damit zusammen wir bereden,  
 Was neulich auf dem Weg ihr saht,  
 Als euch ein Geist entgegentrat.

Wenn ich den Vorgang recht durchschau,  
 Kam nahe euch die Haubergs-Frau,  
 Die durch den Niederwald dort irrt  
 Und manchen Wanderer verwirrt."

Ich folgte Stilling auf die Bank,  
 Abseits von Krafftfahrzeug-Gestank.  
 Auch Stillings Engel Siona  
 Nahm Platz auf dieser Bank allda.

### *Haubergs-Frau muss zunächst Reue empfinden*

"Herr Hofrat<sup>17</sup> Jung", sprach ich ihn an,  
 "Wann löst sich endlich denn der Bann,  
 Der hart auf dieser Armen ruht  
 Und die drum gegen GOtt voll Wut?" —

"Mein Stillings-Freund,<sup>18</sup> ihr seht wohl ein:  
 Entbindung wird erst möglich sein,  
 Wenn dieser Frau wird endlich klar,  
 Dass *sie* es ja gewesen war,

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Die solche Drangsal zog auf sich,  
Durch eine Mordtat freventlich:  
Aus reiner Habgier, Neid und Geiz:  
Durch eine Mordtat ihrerseits.

Solang sie sich als *Opfer* sieht  
Und jeder Einkehr, Reue flieht,  
Wird sie – wie bislang – weiterhin  
Als Haubergs-Frau durch Fluren ziehn.

Verschüttet ist ganz ihr Gewissen.  
Dies zeigt sich, dass sie starr-verbissen  
Den Tötung selbst noch heut verteidigt,  
Dazu gar boshaft GOTT beleidigt.

Drum werden künftig auch Dämonen  
In ihrem ganzen Wesen wohnen.  
Ich brachte dazu viel Befunde  
In meinem Werk zur Geisterkunde.<sup>19</sup>  
Doch biegt am Ende GOTTES Gnade  
Auch einst die Haubergs-Frau gerade."

*Ist die Vorstellung von dämonischer Innewohnung  
denn nicht schon längst überholt?*

"Herr Hofrat: oftmals sie betonen,  
Dass Menschen können von Dämonen  
Ergriffen sein; ein böser Geist,  
Sei fest mit ihnen so verschweisst.<sup>20</sup>

Ich frage mich, ob das auch richtig?  
Man weiss doch heut, dass unterschichtig  
In jedem Menschen Kräfte sind,  
Für die man früher war noch blind.  
Zu nennen wäre Hysterie,<sup>21</sup>  
Ein Anfall von Epilepsie<sup>22</sup>  
Auch chronische Bewusstseins-Spaltung<sup>23</sup>  
Sowie abnorme Nerven-Schaltung,  
Sodass im Körper dann die Sinne  
Leicht werden kranken Eindrucks inne.

Auch stellen ein sich Zwangsprozesse  
Als Frucht der Alkohol-Exzesse,  
Die leider ja verbreitet weit:  
Heut mehr noch wie zu ihrer Zeit.<sup>24</sup>

Sie bechern masslos bei den Festen  
 In Hütten wie auch in Palästen  
 Und torkeln dann betrunken her,  
 Als ob ein Dämon tätig wär.  
 Bezechten eignet oft ein Lallen,  
 Das mag wie Geisterstimmen hallen.

Vergessen seien nicht die Drogen,  
 Die Menschen haben so verbogen,  
 Dass sie dem Irrsinn nahe sind,  
 Und oft den Eindruck man gewinnt,  
 Als ob hier wirklich ein Dämon  
 Gekoppelt sei an die Person.  
 Auch Mondsucht<sup>25</sup> sei noch hier genannt:  
 Zu ihrer Zeit ja schon bekannt.<sup>26</sup>

Zu guter Letzt: man hat erkannt:  
 Die Christenheit hat sich verrannt  
 Mit ihrem krausen Teufels-Glaube,  
 Der Menschen ihre Ruhe raube.  
 Man tat, was unsre Zeit gebietet:  
 Hat sich von ihm verabschiedet."<sup>27</sup> —

*Zwischen Krankheit und Besessenheit  
 gilt es bedachtsam zu trennen*

"Herr Glaubrecht: es ist sonnenklar,  
 Dass Unsinn redet offenbar,  
 Wer wähnt, dass immer Schmerz und Leiden  
 Dämonen wären anzukreiden.

Nie habe solches *ich* gelehrt,  
 Hingegen deutlich stets erklärt,  
 Dass Medizin als Wissenschaft  
 Allein kommt zu hier Urteilskraft.  
 Behandlung drum muss sich vollziehn,  
 Wie dies empfiehlt die Medizin.

Dies alles schliesst jedoch nicht aus,  
 Dass *auch* ein Dämon rundheraus  
 Den Körper so belegen kann,  
 Dass eine Krankheit zeigt sich an.  
 Vorzeiten unsre Glaubens-Väter  
 Dies lehrten so auch vom Katheder.<sup>28</sup>

Doch war man schon zu meiner Zeit  
 Zu reden davon kaum bereit;  
 Und so ist es bis heut geblieben:  
 Das Thema alle von sich schieben.

*Abschied vom Teufel seitens der Menschen*

Lasst darauf kurz mich jetzt noch kommen,  
 Dass heut hat 'Abschied' man genommen  
 Vom Teufel: will ihn nicht mehr haben:  
 Vergnüglich hat ihn drum begraben.  
 Man kann dem Teufel durch Verschweigen  
 Nicht besser seine Gunst erzeigen!  
 In Höllen-Lust er feurig loht,  
 Wenn sagt man ihn auf Erden tot.

Ach lieber Glaubrecht: solcher Wahn  
 Dem heut die Masse zugetan,  
 Ist gleich so schlimm, verrückt und toll,  
 Wie wenn, was scheint geheimnisvoll,  
 Als Wirken böser Geister man  
 Und Machwerk sieht der Hölle an.

Wie schwer fällt jeweils doch das Dritte:  
 Die einsichtsvolle, *kluge Mitte*,  
 Zu der im Erdenleben ich  
 Stetes hingezogen fühlte mich."<sup>29</sup>

*Jung-Stilling wird jählings weggerufen;  
 auch Siona entschwindet*

Als Stilling dieses legte da,  
 Bog hin zu ihm sich Siona.  
 Er sprach ihm etwas leis ins Ohr  
 Und wies zum Obren Schloss<sup>30</sup> empor,  
 Worauf sich Stilling von mir wandte  
 Und schleunigst nun bergaufwärts rannte.

"Verzeiht", sprach Siona zu mir  
 "Dass Hofrat Jung ging weg von hier.  
 Als Arzt er jemand helfen muss,  
 Den plötzlich traf ein Herzverschluss.  
 Man hat im Himmel just befunden:  
 Ohephiah<sup>31</sup> ihn soll gesunden!

Die Fragen, die noch bleiben offen –  
Auf das dürft ihr gewisslich hoffen –  
Klärt Hofrat Jung in nächster Zeit.  
Gelobt sie GOtt in Ewigkeit!"

Mit einmal war der Platz jetzt leer,  
Auf dem der Engel sass bisher.  
Danach fiel mehrmals flackernd ein  
An seinen Platz noch bunter Schein,  
Als ob dem Himmel Farbe mild  
In wunderbarem Glanz entquillt.

Ein Rudel junger Mädchen kam  
Und Richtung auf die Sitzbank nahm.  
Drum stand ich auf – es schlug vier Uhr –;  
Nach Hause mit der Bahn ich fuhr.

Am Abend schrieb ich dann gleich auf  
Der Rede Inhalt und Verlauf.  
Was hier man liest, entspricht genau  
Was Stilling mir zur Haubergs-Frau  
Danach auch zu Dämonen sagte  
Samt dem, was ich von ihm erfragte.

Es zeigt in Reim sich alles da:  
Hier wirkte wieder Siona.  
Ich danke dafür sehr dem Engel,  
Doch zeihe *mich* man aller Mängel.

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

### Anmerkungen, Quellen samt einige nützliche Literaturverweise

\* Grafschaft Leisenburg = bei Jung-Stilling das ehemalige Fürstentum Nassau-Siegen (mit der Hauptstadt Siegen); – ① nach Aussterben des heimischen Fürstengeschlechts durch Erbfolge ab 1743 Teil der Nassau-Oranischen Lande (mit Regierungssitz in Dillenburg, heute Stadt im Bundesland Hessen); – ② im Zuge der territorialen Neuordnung Deutschlands im Wiener Kongress ab 1815 Bezirk in der preussischen Provinz Westfalen (mit der Provinzhauptstadt Münster); – ③ nach dem Zweiten Weltkrieg ab 1946 bis heute Bestandteil des Kreises Siegen-Wittgenstein des Regierungsbezirks Arnsberg im Bundesland Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland (mit der Landeshauptstadt Düsseldorf).

Siehe *Karl Friedrich Schenck (1781–1849)*: Statistik des vormaligen Fürstentums Siegen. Siegen (Vorländer) 1820, Reprint Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1981 und auch als Digitalisat verfügbar sowie *Theodor Kraus (1894–1973)*: Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge, 2. Aufl. Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) 1969 (Standardwerk mit vielen Karten, Übersichten und Rückblenden auf den Entwicklungsverlauf; leider auch in der Zweitaufgabe ohne Register).

Lichthausen = bei Jung-Stilling die ehemalige selbständige, durch den Bergbau geprägte Gemeinde Littfeld im vormaligen Fürstentum Nassau-Siegen; seit 1. Januar 1969 Teil der Stadt Kreuztal im Kreis Siegen-Wittgenstein. Durchflossen wird der Ort von der rund 13 Kilometer langen Littfe, einem wasserreichen Zufluss in den etwa 24 Kilometer langen Ferndorfbach, der seinerseits ein rechten Nebenfluss der Sieg ist und im Zentrum von Siegen-Weidenau in die Sieg mündet.

Die Littfe ihrerseits wird im Ortsgebiet von Littfeld von Osten durch den Heimkäufer Bach (offizieller Name im Gewässerverzeichnis des Landes NRW: Die Heimkaus, 4,7 Kilometer lang) und von Westen durch den Limbach (2,1 Kilometer lang) gespeist.

Siehe hierzu *Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV)*: Steckbriefe der Planungseinheiten in den nordrhein-westfälischen Anteilen von Rhein, Weser, Ems und Maas. Düsseldorf (LANUV) 2008, S. 73 (Tabelle mit 24 Merkmalen der Littfe; die Studie ist auch im Internet abrufbar).

Der Name Littfeld leitet sich wahrscheinlich ab aus dem germanischen Wort "Let" für "trübe Flüssigkeit". Die in einer Reihe von Gewässernamen der Gegend vorzufindende Endsilbe "-phe" ist die sprachlich geglättete Form des germanischen Wortes "apa" = Wasserlauf. – Gegen den *keltischen* Ursprung des Wortes (wie häufig angenommen) spricht, dass -apa in dauernd von Kelten bewohnten Gegenden offenbar unbekannt ist.

Aus Littfeld kam die Mutter *Johanna Dorothea Fischer (1717–1742)* von Jung-Stilling; dort wirkte auch sein Patenonkel *Johann Heinrich Jung*. – Siehe zu dieser herausragenden Persönlichkeit *Gerhard Merk*: Oberbergmeister Johann Heinrich Jung (1711-1786). Ein Lebensbild. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1989.

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Im wirtschaftsgeschichtlich in vieler Hinsicht bemerkenswerten Siegerland ist der hochintelligente und vielseitig begabte Jung-Stilling (siehe Anmerkung 15) geboren, herangewachsen und dort hat auch seine ersten beruflichen Erfahrungen als Köhlergehilfe, Schneider, Knopfmacher, Vermessungs-Assistent, Landarbeiter, Dorfschulmeister und Privatlehrer gesammelt.

**1** Rudersdorf = Ortschaft im ehemaligen Fürstentum Nassau-Siegen (heute Kreis-Siegen Wittgenstein im Bundesland Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland) am 6 Kilometer langen Bichelbach, einem Zufluss in die Weiss, die ihrerseits in der Unterstadt von Siegen in die Sieg mündet. Seit Jahresbeginn 1969 ist Rudersdorf Teil der Grossgemeinde Wilnsdorf im Kreis Siegen-Wittgenstein.

Siehe aus der Vergangenheit des Ortes *Gerhard Gremler*: Unser Rudersdorf. Begebenheiten aus dem Dorfleben; herausgegeben anlässlich des 100jährigen Bestehens des MGV "Einigkeit" Rudersdorf 1884. Rudersdorf (MVG Einigkeit) 1984 sowie *Clemens Jöckle*: Die Kirchen der Pfarrei Rudersdorf, Siegerland/Westfalen Bistum Paderborn. München (Schnell & Steiner) 1984 (Kleine Kunstführer, № 1497).

Die in der Dorfmitte stehende und 1910 geweihte katholische Kirche in Rudersdorf hat den Heiligen *Laurentius* (hingerichtet 258 in Rom; Fest 10. August) zum Patron. In den Altar sind Reliquien der Märtyrer *Basilius* (hingerichtet zu Nikomedia; Fest 29. April) und *Mansueta* (Fest 10. Februar) eingelassen. – Siehe *Lothar Irle*: (1906–1974): Heilige in Verehrung und Volkstum des Siegerlandes. Siegen (Siegerländer Heimatverein) 1969, S. 31, S. 43 (Siegerländer Beiträge zur Geschichte und Landeskunde, Heft 19).

**2** Haubergs-Frau = eine in dieser Gegend häufig und von manchen gesehene Spuk-Gestalt. – Siehe zu dieser *Karl Löber* (1901–1982): Ausgewählte Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Dill-Sieg-Gebiets. Marburg (Hessische Vereinigung für Volkskunde) 1971, S. 47.

Vgl. zu Spuk-Geistern allgemein *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Theorie der Geister=Kunde, in einer Natur= Vernunft= und Bibelmäsigen (so) Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Gesichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müsse (so, also mit Eszett). Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1808 (Reprint Leipzig [Zentralantiquariat der DDR] 1987), S. 345, S. 373, *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Geister, Gespenster und Hades. Wahre und falsche Ansichten, hrsg. von *Gerhard Merk*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1993, insbes. S. 153 f. sowie *Martin Landmann*: Ahnungen, Visionen und Geistererscheinungen nach Jung-Stilling. Eine ausdeutende Untersuchung. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995, auch bei <http://www.wiwi.uni-siegen.de/merk/stilling> als Online-Ressource kostenlos und ohne Registrierung abrufbar.

Hauberg ist ein genossenschaftlich gepflegter und bearbeiteter Niederwald, früher in erster Linie betrieben zwecks Gewinnung von Holzkohle zur Erzverhüttung. – Siehe *Hugo Wingen*: Energie aus dem Hauberg. Siegen (Höpner) 1982 (mit vielen

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Abbildungen), *Alfred Becker*: Der Siegerländer Hauberg. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer Waldwirtschaftsform. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1991 (mit Literatur-Verzeichnis, S. 105 ff.) sowie mehr rechtsgeschichtlich auch *Josef Lorscheich*: Hauberge und Haubergsgenossenschaften des Siegerlandes. Karlsruhe (Müller) 1956 (Quellen und Studien des Instituts für Genossenschaftswesen an der Universität Münster, Bd. 10) mit mehreren Falltafeln.

Ältere Literatur auch bei *Hermann Bellebaum*: Hauberge und Haubergs-Genossenschaften des Siegerlandes. Siegen (Schneider) 1899 (eine Dissertation aus Erlangen im gleichen Jahr; sie wird in einigen Katalogen irrtümlich dem Pfarrer *Dr. Friedrich Hermann Bellebaum [1805–1875]* zugeschrieben) und bei *Walter Delius (1884–1945)*: Hauberge und Haubergsgenossenschaften des Siegerlandes. Eine rechtsgeschichtliche und dogmatische Untersuchung. Breslau (Marcus) 1910, Neudruck Aalen (Scientia-Verlag) 1973 (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechts-Geschichte, Bd. 101) mit Literatur-Verzeichnis S. 122 ff.

**3** Der (Holz)Kohlenverbrauch im Siegerland war sehr hoch. Er wird für das Jahr 1787 mit rund zwölftausend Wagen, für das Jahr 1563 mit etwa siebentausend Wagen angegeben; siehe *Johann Philipp Becher (1752–1831)*: Mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Land nebst einer Geschichte des Siegenschen Hütten- und Hammerwesens, 2. Aufl. Dillenburg (Seel-Weidenbach) 1902, S. 308 (für das Jahr 1787) und S. 273 (für das Jahr 1563), S. 264 (Massordnung aus dem Jahr 1544).

Dieses wichtige Quellewerk von *Johann Philipp Becher* ist auch kostenlos als Digitalisat verfügbar, allerdings in der (in alter Fraktur gedruckten) Erstausgabe von 1789. Die Originalausgabe 1789 ist auch 1980 im verlag die wielandschmiede (Kreuztal) als Nachdruck erschienen.

Ein Wagen Holzkohle = 10 Zain = 2 Fuder = 200 Kubik-Werkfuss = 10 Büten = 5,4 Kubik-Meter. – Siehe zu diesen alten Massen auch *Tutzhart Irle*: Werteinheiten der älteren Wirtschaft des Siegerlandes. Siegen (Heimatverein) 1970, S. 7.

**4** Gewerke = hier: Miteigentümer an einem Bergwerk, einem Hammer oder einer Hütte; siehe auch Anmerkung 8.

Die im Siegerland bis in die neuere Zeit bekannt gebliebene Berufsbezeichnung "Gewerke" leitet sich her von *werben* in der Bedeutung "sich drehen, sich umtun, sich bemühen, tätig sein, etwas betreiben, etwas ausrichten."

**5** Tag = hier: Zeitmass als Recht des Gewerken, auf der Hütte Betriebszeit zu nutzen; gleichzeitig damit auch ein Anteilswert; siehe *Johann Philipp Becher*: Mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Land nebst einer Geschichte des Siegenschen Hütten- und Hammerwesens (Anmerkung 3), S. 299.

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

**6** Reise = "die Zeit, welche den Hütten und Hämmern zu ihrem Betrieb zugestanden ist. Diese wird in Tage, die Tage aber in Stunden eingetheilt" erklärt *Johann Philipp Becher*: Mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Land nebst einer Geschichte des Siegenschen Hütten- und Hammerwesens (Anmerkung 3), S. 302.

**7** Plätter = hier: Glattschmied; ein Handwerker, der ebene Metallplatten herstellt (früher vielfach noch im Hammer-Verfahren, also nicht gewalzt).

**8** Hammer = im Siegerland wassergetriebene Hammerwerke (auch Hammerhütten genannt), in denen Eisen oder Stahl verformt wurde; im Gegensatz zur Blashütte, wo man Eisen oder Stahl erschmolz; siehe *Johann Philipp Becher*: Mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassauischen Land nebst einer Geschichte des Siegenschen Hütten- und Hammerwesens (Anmerkung 3), S. 259 ff.

Das Hämmern beschreibt auch sehr anschaulich *Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)*: Stahlhandel, Metallverarbeitung und Mechanisierung im Bergischen Land. Beobachtungen und Einschätzungen, hrsg. von *Gerhard Merk*, 2. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2015, S. 62 ff. (Reihe Jung-Stilling-Schriften, Bd. 4).

**9** Calvin = der längstenzeits in Genf wirkende Glaubenserneuerer *Johannes Calvin (1509–1564)*. – In Nassau-Siegen wurde um das Jahr 1533 nach und nach die lutherische Reformation eingeführt. Durch Konfessionswechsel des regierenden Fürsten folgte 1578 der Calvinismus. Im Jahr 1726 leitete man die Rekatholisierung ein. Bereits sechs Jahre später musste diese – abermals wegen Konfessionswechsels des Regierenden – abgebrochen werden: Siegen wurde recalvinisiert.

Siehe *Sebastian Schmidt*: Glaube - Herrschaft - Disziplin. Konfessionalisierung und Alltagskultur in den Ämtern Siegen und Dillenburg (1538–1683). Paderborn (Schöningh) 2005 (Reihe Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 50) mit reichlichen Literaturangaben, S. 483 ff.; *Friedrich Weber*: Lebensbedingungen, Brauchtum und konfessioneller Wandel in Siegen (1640–1815). St. Katharinen (Scripta-Mercaturae-Verlag) 1997 (Reihe Sachüberlieferung und Geschichte, Bd. 21) sowie im einzelnen zu dem fünfmaligen Konfessionswechsel *Gerhard Specht*: Johann VIII. von Nassau-Siegen und die katholische Restauration in der Grafschaft Siegen. Paderborn (Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens) 1964, S. 87 ff. (Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte, Bd. 4).

Diese wiederholten Konfessionswechsel waren rechtlich erlaubt, weil nach dem Augsburger Religionsfrieden im Jahr 1555 und bestätigt durch den Westfälischen Frieden 1648 der Landesherrn die Konfession seiner Untertanen bestimmen konnte (Grundsatz: CUIUS REGIO, EIUS RELIGIO). – Siehe *Johann Bader*: CUIUS REGIO, EIUS RELIGIO. Wessen Land, dessen Religion, in: Neue juristische Wochenschrift, Bd. 54 (2004), S. 3092 und die dort angegebene Literatur.

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

**10** Hütten-Kommissär = amtliche Aufsichtsperson über das Hütten- und Hammerwesen; siehe *Johann Philipp Becher*: Mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassausischen Land nebst einer Geschichte des Siegenschen Hütten- und Hammerwesens (Anmerkung 3), S. 251.

**11** Bergverhör = aus zwei Bergmeistern (sachkundige Ehrenbeamte vor Ort) und dem Hütten-Kommissär bestehendes Amt bei der Regierung zu Siegen.

Siehe *Johann Philipp Becher*: Mineralogische Beschreibung der Oranien-Nassausischen Land nebst einer Geschichte des Siegenschen Hütten- und Hammerwesens (Anmerkung 3), S. 249 sowie *Ellen Scheuner (1901–1986)*: Die Wirtschaftspolitik der Nassauer im Siegerland vom 16. bis 18. Jahrhundert. Münster (Westfälische Vereinsdruckerei) 1926, S. 62 ff. – (Ver)Hören = hier (in der juristischen Fachsprache): auf etwas Acht haben, etwas beaufsichtigen.

**12** Meilerbruch = die (teilweise) sehr hoch aufgeschichteten Holzmeiler bargen die Gefahr des Verrutschens mit nachfolgendem Einsturz.

Siehe hierzu *Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)*: Beschreibung der Nassau-Siegenschen Methode Kohlen zu brennen. Mit physikalischen Anmerkungen begleitet. Siegen (Siegerländer Heimatverein) 1958 (Siegerländer Beiträge zur Geschichte und Landeskunde, Heft 9).

**13** Wie die Geschichte der Psychiatrie lehrt, ist mancher "interessante Fall" auf solche Weise in die Literatur gekommen.

Siehe zu diesem Themenkreis *Thomas S. Szasz*: Die Fabrikation des Wahnsinns. Gegen Macht und Allmacht der Psychiatrie. Olten (Walter) 1974, mit Literatur-Verzeichnis, S. 461 ff.; dieses Werk ist 1976 auch als Taschenbuchausgabe (Fischer-Taschenbücher № 6321) erschienen sowie *Florian Langegger*: Doktor, Tod und Teufel. Vom Wahnsinn in der Psychiatrie in einer vernünftigen Welt. Linz (Pro Mente) 2003, mit Literatur-Verzeichnis, S. 269 ff.

**14** Im oberstädtischen Zentrum der Stadt Siegen stehende Kirche mit weithin sichtbarem Turm mit einer goldenen Krone auf der Spitze. Diese goldene Krone liess *Johann Moritz von Nassau-Siegen (1604–1679)* gelegentlich seiner Erhebung in den Fürstenstand im Jahr 1658 auf dem Turm anbringen. – Siehe *Udo Mainzer*: Die Nikolaikirche zu Siegen. Münster (Westfälischer Heimatbund) 1978 (Reihe Westfälische Kunststätten, Heft 3).

**15** Geheimer Hofrat Professor Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817), der Weltweisheit (= Philosophie) und Arzneykunde (= Medizin) Doktor. Siehe zu seiner Biographie *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Lebensgeschichte. Vollständige Ausgabe, mit

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Anmerkungen hrsg. von *Gustav Adolf Benrath*, 3. Aufl. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1992.

Die "Lebensgeschichte" von Jung-Stilling erschien in zahlreichen Ausgaben. Jedoch genügt allein die von *Gustav Adolf Benrath* (1931–2014) besorgte Version den Anforderungen sowohl des Lesers (grosse Schrift, sauberer Druck, zusammenfassende Einführung, erklärende Noten, Register) als auch des Wissenschaftlers (bereinigter Originaltext; im Anhang wichtige Dokumente zur Lebensgeschichte). – Indessen sei nicht verschwiegen, dass die Lektüre der "Lebensgeschichte" dem Leser einiges abverlangt. Oft folgen mehrere Seiten ohne Absatz dazwischen.

In kürzerer Form orientiert über das Leben von Jung-Stilling auch *Gerhard Merk: Jung-Stilling. Ein Umriß seines Lebens*, 5. Aufl. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2017 (mit 32 Abb., Orts- und Personenregister). Die einzelnen Abschnitte folgen dabei der sog. "Siebenzeilen-Regel": grundsätzlich findet sich nach sieben Zeilen ein Absatz.

Mehr die innere Entwicklung von Jung-Stilling zeichnet nach *Otto W. Hahn*: "Selig sind, die das Heimweh haben". Johann Heinrich Jung-Stilling: Patriarch der Erweckung. Giessen, Basel (Brunner) 1999 (Geistliche Klassiker, Bd. 4). – Stillings Leben und Schriften lotet sehr ausführlich und tiefgründig aus *Martin Völkel: Jung Stilling. Ein Heimweh muß doch eine Heimat haben. Annäherungen an Leben und Werk 1740–1817*. Nordhausen (Bautz) 2008.

Differenziert betrachtet das Leben und Wirken von Jung-Stilling *Gerhard E. Merk: Johann Heinrich (John Henry) Jung, named Stilling (1740–1817). A biographical and bibliographical survey in chronological order. With explanations, remarks, annotations, notes and commentaries*. Siegen (Jung-Stilling-Society) 2017.

Vgl. zum gelegentlichen Wiedereintritt Verstorbener in diese Welt *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geister=Kunde, in einer Natur= Vernunft= und Bibelmäßigen (so) Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Gesichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müße (so, also mit Eszett)*. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1808 (Reprint Leipzig [Zentralantiquariat der DDR] 1987), S. 220 ff.

Dieses Werk von Jung-Stilling wurde seit seinem Erstdruck in vielen Ausgaben veröffentlicht und auch ins Englische, Schwedische, Niederländische und (noch 1862) Französische übersetzt; siehe die Zusammenstellung bei *Klaus Pfeifer* (1924–2013): *Jung-Stilling-Bibliographie* Siegen (J. G. Herder-Bibliothek) 1993 (Schriften der J. G. Herder-Bibliothek Siegerland, Bd. 28) sowie *Ursula Broicher: Die Übersetzungen der Werke von Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817). Ihre Verlage, Drucker und Übersetzer*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 2017 (Jung-Stilling-Studien, Bd. 7).

**16** Schutzengel von Johann Heinrich Jung-Stilling. Er zeigte sich diesem zu dessen irdischer Zeit, nahm ihn von dort ins Jenseits mit und schrieb auch für ihn. – Siehe *Heinrich Jung-Stilling: Szenen aus dem Geisterreich*, 8. Aufl. Bietigheim (Rohm) 1999, S. 220 ff. (S. 279: "*Siona* hat mir *Lavaters Verklärung* in die Feder diktiert").

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Der Name *Siona* bedeutet letztlich "die Himmlische"; siehe die genauere, weitläufige Erklärung dieses Namens bei *Philipp Paul Merz (1686?--1754)*: THESAURI BIBLICI PARS SECUNDA, NEMPE ONOMASTICON BIBLICUM SEU INDEX AC DICTIONARIUM HISTORICO-ETYMOLOGICUM. Augsburg (Veith) 1738, S. 1161 ff. (ein bis heute kaum übertroffenes Standardwerk, das viele Nachdrucke und Übersetzungen erfuhr) oder auch bei *Petrus Ravanellus (1589?—1663)*: BIBLIOTHECA SACRA, SEU THESAURUS SCRIPTURAE CANONICAE AMPLISSIMUS, Bd. 2. Genf (Chouët) 1650, S. 627 (ein gleichfalls bewährtes und häufig nachgedrucktes Werk). Beide Nachschlagewerke sind auch als Digitalisat verfügbar.

Jung-Stilling spricht Siona an als – ❶ "unaussprechlich erhabene Tochter der Ewigkeit" (Szenen aus dem Geisterreich, S. 219), – ❷ "göttliche Freundin" (ebenda, S. 223), dankt der – ❸ "erhabenen Dolmetscherin" (ebenda, S. 241), die ihm – ❹ als Engel – oft ungesehen – "immer liebvoll zur Seite ist" (*Johann Heinrich Jung-Stilling*: Chrysäon oder das goldene Zeitalter in vier Gesängen. Nürnberg [Raw'sche Buchhandlung] 1818, 1. Gesang, Versabschnitt 3), – ❺ den Gedankengang leitet (Szenen aus dem Geisterreich, S. 282), aber – ❻ auch vom Jenseits berichtet (Szenen aus dem Geisterreich, S. 308) und

❼ Jung-Stilling (der im Chrysäon *Selmar* heisst) auf einer "Himmels-Leiter" zum Sehen führt (Chrysäon, Prolog, Versabschnitt 2; siehe auch Versabschnitt 8) sowie – ❽ zu seiner verstorbenen Tochter *Elisabeth (Lisette, 1786–1802)* und zu deren Mutter (Jung-Stillings zweiter Ehefrau *Selma von St. George, 1760–1790*) geleitet (Chrysäon, 4. Gesang, Versabschnitt 2 ff.), – ❾ ihn aber auch von himmlischen Höhen "in müdes Weltgewühle" zurückbringt (Chrysäon, 3. Gesang, Versabschnitt 87).

Siehe zum Verständnis der Engel im religiösen Denken von *Jung-Stilling* auch Jung-Stilling-Lexikon Religion. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1988, S. XX f., S. 30 ff. — Vgl. zum Grundsätzlichen aus neuerer theologischer Sicht *Herbert Vorgrimler*: Wiederkehr der Engel? Ein altes Thema neu durchdacht, 3. Aufl. Kevelaer (Butzon & Bercker) 1999 (Topos plus-Taschenbücher, № 301) mit ausführlichem Literaturverzeichnis (S. 113 ff.); *Paola Giovetti*: Engel, die unsichtbaren Helfer der Menschen, 8. Aufl. Kreuzlingen, München (Hugendubel) 2003, sowie im Internet die Adresse <<http://www.himmelsboten.de>>

In der protestantischen Theologie dieser Tage werden Engel durchgängig als "depotenzierte" (= entmachtete) Götter" der alten Völker begriffen, die über Hintertüren in die Bibel eingedrungen seien. – Indessen wird in einigen lutherischen Kirchen weltweit der Gedächtnistag des Erzengels Michael und aller Engel gottesdienstlich begangen. Hier verweist man darauf, dass im Neuen Testament an gesamthaft 175 Stellen von Engeln die Rede ist (bei Matthäus, Lukas und Markus 51 mal, in der Apostelgeschichte 21 mal, in den Apostelbriefen 30 mal, in der Geheimen Offenbarung 67 mal).

In der Katholischen Kirche gilt es als Glaubenswahrheit, dass es geistige, körperlose Wesen gibt, die in der Bibel "Engel" (als Bezeichnung für ihre *Zweckbeziehung* zur Welt, also ihr Amt, ihren Dienst: sie beschützen die Menschen an Leib und Seele) genannt werden. Sie existieren als personale und unsterbliche Wesen. Als rein geistige Geschöpfe eignet ihnen Verstand und Wille. Mehr ist lehramtlich nicht ausgesagt.

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

**17** Als Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität Heidelberg erhielt Jung-Stilling durch Erlass seines Landesherrn, des Kurfürsten *Karl Theodor von Pfalz-Bayern (1724/1742–1799)*, datiert vom 31. März 1785, die Ernennung zum "Kurfürstlichen Hofrat"; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte*, S. 427.

Jung-Stilling hatte dem Wittelsbacher Kurfürsten 1772 seine bei der Medizinischen Fakultät der Universität Strassburg eingereichten Doktorarbeit gewidmet und ihm diese bei Hofe zu Mannheim im März 1772 persönlich überreicht.

Die Dissertation trägt die Aufschrift "SPECIMEN DE HISTORIA MARTIS NASSOVICO-SIEGENENSIS"; sie beschäftigt sich mit den besonderen Umständen der Eisenerzeugung im Fürstentum Nassau-Siegen.

Mars = hier: Eisen; den Römern schien der Planet Mars aus Eisen zu bestehen. Tatsächlich geht die rote Färbung des Mars (wie wir heute wissen) auf Eisenoxyd zurück. Dieser Rost ist als Bodensatz auf der Oberfläche verteilt; er befindet sich auch als Staub in der dünnen Atmosphäre des Planeten. -- Siehe zur älteren Metall-Lehre übersichtlich, in drei Thesen geordnet *Anton Lütgens: METALLORUM NATURAM ET DIFFERENTIAS EXPLICANS DISSERTATIO PHYSICA*. Kiel (Barthold Reuther) 1707.

Die 1538 gegründete Universität Straßburg galt zu jener Zeit als reine "Arbeits-Universität." Das "lustige Studentenleben" (= Bummelei, Besäufnisse) und Verbindungen aller Art waren verpönt. Während des Studiums lernte Jung-Stilling dort unter anderem auch *Johann Gottfried Herder (1744--1803)* und *Johann Wolfgang Goethe (1749--1832)* kennen. *Goethe* beförderte später den ersten Teil der "Lebensgeschichte" von Jung-Stilling zum Druck. – Siehe Hierzu *Leo Reidel: Goethes Anteil an Jung-Stillings "Jugend"*. Neu hrsg. und bearbeitet von *Erich Mertens*. Siegen (J.G. Herder-Bibliothek) 1994 (Schriften der J.G Herder-Bibliothek Siegerland, Bd. 29).

Alle Naturwissenschaften zählten zu dieser Zeit zumeist noch zur Medizinischen Fakultät, seltener auch zur Philosophischen Fakultät. Eigene naturwissenschaftliche Fakultäten bzw. Technische Hochschulen (bis etwa 1820 hiess es statt -- wie heute -- "Hochschule" noch "Hohe Schule") entstanden im deutschen Sprachraum durchgängig erst etwa fünfzig Jahre später im Zuge der wachsenden Bedeutung der Naturwissenschaften; zunächst unter der Bezeichnung "Polytechnikum," so in Prag 1803 und in Karlsruhe 1825. – Frauen wurden übrigens in Europa erst etwa 100 Jahre später zum Universitätsstudium zugelassen.

Professoren der Medizinischen Fakultät waren in der Regel in mindestens einer Naturwissenschaft sachkundig. Dies traf auch auf den Doktorvater von Jung-Stilling zu, den zu seiner Zeit weithin berühmten Strassburger Gelehrten *Jacob Reinbold (so!) Spielmann (1722–1783)*, der in Forschung und Lehre die Fächer Chemie, Pharmazie und Botanik vertrat.

Auch *Johann Wolfgang Goethe* besuchte die Lehrveranstaltungen von Professor *Spielmann*. Von *Spielmann* übernahm er auch den Begriff "encheiresin naturae" (wörtlich übersetzt: "Handgriff der Natur"), der auch im Faust I, V. 1936 ff. auftaucht. *Spielmann* meinte damit die Fähigkeit der Natur – im engeren Sinne des Organismus – zur Synthese

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

organischer Substanzen aus ihren einzelnen Bestandteilen. -- Siehe *Jacob Reinbold Spielmann*: *Institutiones Chemiae, Praelectionibus Academicis Adcommodatae*. Argentoratum (Bauer) 1763 und als Digitalisat kostenlos downloadbar sowie eingehend *Ulrich Grass*: *Zu Leben und Werk von Jakob Reinbold Spielmann (1722--1783)*. Stuttgart (Deutscher Apotheker Verlag) 1983, und dort S. 99 ff. zur Würdigung der "Institutiones Chemiae".

Das mit dem Hofrats-Titel verbundene gesellschaftliche Ansehen war zu jener Zeit beträchtlich. Es gewährte dem Träger manche Bevorzugungen, so auch (was Jung-Stilling als reisenden Augenarzt ganz besonders zum Vorteil gereichte) an den zu jener Zeit noch häufig anzutreffenden Schlagbäumen, Wegschranken, Posten, Schildwachen, Stadttoren, Überfuhren, Fähren, Brücken sowie an den zu jener Zeit auch innerlands zahlreichen Maut- und Grenzstationen.

Der Friedensvertrag von Campo Formio (7 km südwestlich von Udine in Venetien) vom 17. Oktober 1797 zwischen *Napoléon* und *Kaiser Franz II.*, bestimmte in Artikel 20 den Rhein als die Staatsgrenze zwischen Frankreich und Deutschland. Dies wurde im Frieden von Lunéville (südöstlich von Nanzig [französisch: Nancy] gelegen; ehemalige Residenz der Herzöge von Lothringen) am 9. Februar 1801 bestätigt.

In Artikel 6 heisst es genauer: "S. M. l'Empereur et Roi (nämlich Franz II, der letzte Kaiser des alten Reichs; er legte nach Bildung des Rheinbundes am 6. August 1808 die deutsche Kaiserkrone nieder),, tant en Son nom qu'en celui de l'Empire Germanique, consent à ce que la République française possède désormais (= von nun an) en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, ... le Thalweg (= die seinerzeitige Fahrt-Rinne für die Schifffahrt) du Rhin soit désormais la limite entre la République française et l'Empire Germanique, savoir (= und zwar) depuis l'endroit (= von der Stelle an) où le Rhin quitte le territoire helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire batave."

Eine ausserordentliche Reichsdeputation, eingesetzt am 7. November 1801, beriet daraufhin zu Regensburg (seit 1663 der Tagungsort des Immerwährenden Reichstags) über die Entschädigung an deutsche Fürsten, die (links der neuen Staatsgrenze zu Frankreich gelegene) Gebiete an Frankreich abtreten mussten.

Durch besondere günstige Umstände (späterhin traten auch noch verwandtschaftliche Beziehungen mit Frankreich hinzu: sein Enkel und Thronfolger *Karl [1786/1811–1818]* heiratete zu Paris am 7./8. April 1806 *Stéphanie Louise Adrienne de Beauharnais [1789–1860]*, die knapp 17jährige Adoptivtochter von *Napoléon Bonaparte*, dem Kaiser der Franzosen) vergrösserte *Karl Friedrich von Baden (1728/1746–1811)* bei dieser Gelegenheit sein Gebiet um mehr das Vierfache; die Bevölkerung seines Landes stieg von 175'000 auf fast 1 Million Bewohner. Die pfälzische Kurwürde ging auf ihn über; *Karl Friedrich* wurde damit 1803 vom Markgrafen zum Kurfürsten erhoben.

Wenig später rückte *Karl Friedrich von Baden* durch den Rheinbundvertrag vom 12. Juli 1806 nach Artikel 5 gar zum Grossherzog (Grand Duc) mit dem Titel "Königliche Hoheit" auf. -- Die bereits 1818 zur Witwe gewordene *Grossherzogin Stéphanie* legte sich übrigens später den Titel "Kaiserliche Hoheit" zu, wiewohl sich ihr Stiefvater *Napoléon*

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

(1769-1821) völkerrechtswidrig zum "Kaiser der Franzosen" ernannte und inzwischen in Verbannung und Schande auf der Insel St. Helena (im Südatlantik) gestorben war. – Siehe *Rudolf Haas*: Stephanie Napoleon Grossherzogin von Baden. Ein Leben zwischen Frankreich und Deutschland 1789-1860, 2. Aufl. Mannheim (Südwestdeutsche Verlagsanstalt) 1978 (dort S. 133 ff. auch Literatur-Verzeichnis).

In Umsetzung des Reichsdeputations-Hauptschlusses vom 25. Februar 1803 gingen die rechtsrheinischen Gebiete der Kurpfalz an das Haus Baden über. Dazu zählte auch die alte Residenz- und Universitätsstadt *Heidelberg*.

Desgleichen fiel die (seit 1720) neue Residenzstadt *Mannheim* mit dem größten zusammenhängenden Barockschloss in Deutschland Baden zu. Ebenfalls nahm Baden Besitz von der ehemaligen Sommer-Residenz der Kurfürsten von der Pfalz, dem Lustschloss (der persönlichen Erholung des Herrschers und seiner Familie dienend, ohne aufwendiges Hofzeremoniell) in *Schwetzingen* samt 76 Hektar grossen Schlossgarten, Moschee, Badehaus und Theater.

In Verfolg dieser weitreichenden Gebietsveränderungen wurde gemäss § 59, Abs. 1 des Reichsdeputations-Hauptschlusses ("unabgekürzter lebenslänglicher Fortgenuß des bisherigen Rangs") der Jung-Stilling 1772 verliehene "kurpfälzische" Hofrat DE JURE PUBLICO nunmehr automatisch zum "badischen" Hofrat

Im April des Jahres 1808 wird Jung-Stilling dann als Berater des Grossherzogs *Karl Friedrich* in Karlsruhe ("ohne mein Suchen", wie er selbst hervorhebt) zum "Geheimen Hofrat in Geistlichen Sachen" ernannt. – Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Briefe. Ausgewählt und herausgegeben von *Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunnen Verlag) 2002, S. 404.

Sowohl der von Kurfürst *Karl Theodor* 1785 verliehene Titel "Kurpfälzischer Hofrat" als auch der 1808 Jung-Stilling in Baden zuteil gewordene Rang "Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat" waren Auszeichnungen, die lediglich zur *Würdigung der Person* verliehen wurden, also *keine Amtsbezeichnung*. Mit diesem Ehrentitel war deshalb auch nicht die Anrede "Exzellenz" verbunden, wie bei den Hofräten als Amtsträger der Regierung oder der Justiz.

Die Anrede indessen war "Herr Hofrat"; und auch *Karl Friedrich* schreibt in Briefen an Jung-Stilling: "besonders lieber Herr Hofrath!" und schliesst mit "Des Herren Hofraths Wohlaffectionierter Carl Friedrich"; siehe *Max Geiger (1922–1978)*: Aufklärung und Erweckung. Beiträge zur Erforschung Johann Heinrich Jung-Stillings und der Erweckungstheologie. Zürich (EVZ-Verlag) 1963, S. 240 (Basler Studien zur historischen und systematischen Theologie, Bd. 1).

**18** Stillings-Freund meint – ① Gönner, Förderer, später – ② Verehrer und Anhänger ("Fan": dieses heute gebräuchliche Wort vom lateinischen FANATICUS = begeistert, entzückt) oder auch nur – ③ wohlwollender Leser der Schriften von Jung-Stilling. Der Ausdruck stammt von Jung-Stilling selbst; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Lebensgeschichte (Anm. 15), S. 213, S. 441, S. 513, S. 536, S. 566.

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Auf der anderen Seite gibt es aber auch ☹️ "Stillings-Feinde", siehe ebendort, S. 316.

**19** Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geister=Kunde* (Anmerkung 2), insbes. S. 345 ff.

**20** Siehe hierzu auch die biblischen Berichte bei Matthäus 8, 28–34; Markus 5, 2–16, Lukas 8, 27–34; 9, 37–43.

**21** Hysterie = Überspannte psychische Einstellungen, die auf psychotische – also zum Erscheinungsbild einer Psychose gehörende – Wurzeln zurückgeführt werden und oft auch mit physischen (wie Lähmung, Krampfanfall) sowie psychischen (wie Bewusstseinstrübung, Schreikrämpfe) Merkmalen verbunden sind.

Die Benennung "Hysterie" ist als Fachbegriff veraltet und wurde inzwischen durch die Bezeichnung Histrionische Persönlichkeitsstörung (HPS) bzw. dissoziative Störung ersetzt.

Siehe aus der Fülle der Literatur *Stavros Mentzos (1930--2015): Hysterie. Zur Psychodynamik unbewusster Inszenierungen*, 10. Aufl. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2012 (mit Literatur-Verzeichnis S. 179).

**22** Epilepsie oder Fallsucht = Anfallskrankheit, die meist mit Bewusstseins-Störungen einhergeht und oft auch von aussergewöhnlichen Bewegungsabläufen begleitet ist.

Siehe mehr zu diesem Leiden *Hermann Stefan, Günter Krämer: Epilepsien*, 4. Aufl. Stuttgart (Thieme) 2009 und die dort (S. 305 ff.) angegebene Literatur sowie Jung-Stilling-Lexikon Medizin, hrsg. von *Klaus Pfeifer (1924–2013)*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1996, S. 63 f.

**23** Bewusstseins-Spaltung = Schizophrenie: eine tiefgreifende psychiatrische Erkrankung, die bei den Betroffenen Veränderungen der Gedanken, der Wahrnehmung und des Verhaltens auslöst und dadurch starke Auswirkungen auf die eigene und zwischenmenschliche Lebensführung nach sich zieht.

Siehe mehr bei *Ian Hacking: Multiple Persönlichkeit. Zur Geschichte der Seele in der Moderne*. München (Hanser) 1996 mit ausführlichem Literatur-Verzeichnis, S. 381 ff. Das Buch ist 2001 auch als Fischer-Taschenbuch erschienen.

**24** Siehe zur Alkoholsucht *Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817): Gesellschaftliche Mißstände. Eine Blütenlese aus dem "Volkslehrer"*, neu hrsg., eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von *Gerhard Merk*. Berlin (Duncker & Humblot) 1990, S. 40 ff.

### Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Es wurde im Siegerland sogar vor dem Kirchgang erst die Gastwirtschaft aufgesucht und dort Branntwein getrunken. "Sie gehen ins Kirchdorf und setzen sich dort zunächst einmal ins Wirtshaus. Hier trinken sie Branntwein, ein Glas nach dem anderen. Davon steigt ihnen dann der Rausch in den Kopf. Wenn es aufhört zu läuten, so gehen sie mit dem Rausch in die Kirche. Bald werden sie schläfrig, legen sich auf einen Arm hin und schlafen, daß sie schnarchen", berichtet aus der Erfahrung seiner Jugendzeit *Johann Heinrich Jung-Stilling: Gesellschaftliche Mißstände*, S. 117.

**25** Mondsucht = Somnambulismus oder auch die Somnambulie ist ein Schlafwandeln oder Nachtwandeln. Ohne aufzuwachen, verlässt der Schlafende das Bett, geht umher und verrichtet teilweise sogar Tätigkeiten.

Siehe *Isidor Sadger (1867–1942): Über Nachtwandeln und Mondsucht. Eine medizinisch-literarische Studie.* Leipzig (Deuticke) 1914, Reprint Nendeln (Kraus Reprint) 1970 (Schriften zur angewandten Seelenkunde, Heft 16) sowie auch als Digitalisat verfügbar.

**26** Aus der Fülle der zeitgenössischen Literatur sei beispielhaft genannt *Andreas Unze: Der Beobachter des thierischen Magnetismus und des Somnambulismus.* Strasbourg (Lorenz und Schuster) 1787.

Dieses Werk ist kostenfrei und ohne Registrierung als Digitalisat downloadbar. – Auch Jung-Stilling befasste sich tiefer mit der Mondsucht; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geisterkunde* (Anmerkung 2), S. 56 und öfters.

**27** Siehe hierzu das bekannte Werk des katholischen Theologieprofessors *Herbert Haag: Abschied vom Teufel. Vom christlichen Umgang mit dem Bösen*, 9. Aufl. Düsseldorf, Zürich (Benziger) 2000 und *Herbert Haag (Hrsg.): Teufelsglaube*, 2. Aufl. Tübingen (Katzmann) 1980 sowie auch *Bernd J. Claret: Geheimnis des Bösen. Zur Diskussion um den Teufel.* Innsbruck (Tyrolia) 2000 (Innsbrucker theologische Studien, Bd. 49) mit ausführlichem Literatur-Verzeichnis.

Jung-Stilling meinte dazu: "Satan hat in unseren Zeiten zwei Meisterstücke gemacht, das erste ist, daß er die Philosophen und philosophischen Religionslehrer zu bereden gewußt hat, - der Satan - existiere gar nicht, das sei nur so ein Geschwätz von Christus und seinen Aposteln, das ihnen nicht Ernst gewesen sei" (Szenen aus dem Geisterreich, 9. Aufl. Bietigheim [Rohm] 1999, S. 239).

Andererseits wird der "Abschieds-These" auch widersprochen; siehe aus der reichhaltigen Literatur *Walter Kasper (Hrsg.): Teufel, Dämonen, Besessenheit. Zur Wirklichkeit des Bösen*, 2. Aufl. Mainz (Grünwald) 1978 (Grünwald Reihe); *Irmgard Hofgärtner: Teufel und Dämonen. Zugänge zu einer verdrängten Wirklichkeit*, 2. Aufl. München (Pfeifer) 1985; *Willem C. van Dam: Dämonen und Besessene. Die Dämonen in der Geschichte und Gegenwart und ihre Austreibung*, 2. Aufl. Stein am Rhein (Christiana) 1975, *Lisl Gutwenger (Hrsg.): "Treibt Dämonen aus!"* (Matthäus-Evangelium 10,8) Von Blumhardt bis Rodewyk. Vom Wirken katholischer und evangelischer

## Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.  
Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Exorzisten. Stein am Rhein (Christiana) 1992 sowie *Alfred Läßle*: Engel & Teufel. Wiederkehr der Totgesagten. Eine Orientierung. Augsburg (Pattloch) 1993.

Tief geht diesem Fragenkreis auch nach *Ute Leimgruber*: Kein Abschied vom Teufel. Eine Untersuchung zur gegenwärtigen Rede vom Teufel im Volk Gottes. Münster (Lit) 2004 (Reihe Werkstatt Theologie, Bd. 2).

Nachdem man sich vom Teufel verabschiedet hat, wurde folgerichtig als nächstes auch GOtt entthront und abgesetzt: IHn gibt es jetzt nicht mehr. -- Siehe hierzu den Weltbestseller von *Richard Dawkins*: Der Gotteswahn, 14. Aufl. Berlin (Ullstein) 2015 und auch in anderen Ausgaben verfügbar. Der englische Originaltitel lautet *The God Delusion*; ähnliche Titel von *Dawkins* hatten zuvor schon weltweit Millionen-Auflagen erreicht.

Siehe zur umfangreichen Literatur hierzu *Alister McGrath, Joanna Collicutt*: Der Atheismus-Wahn. Eine Antwort auf Richard Dawkins und den atheistischen Fundamentalismus, 3. Aufl. Asslar (Gerth-Medien) 2008, *Renate Biller*: Und Gott existiert doch! Warum Richard Dawkins nicht recht hat. Weltanschauliche Fragen und antworten. Frankfurt am Main (August-von-Goethe-Literaturverlag) 2009 sowie *David Robertson*: Briefe an Dawkins. Ein Pfarrer und Kolumnist antwortet auf die atheistische Großoffensive und Dawkin's Bestseller "Der Gotteswahn". Basel, Gießen (Brunnen) 2008.

**28** Siehe die entsprechenden Texte (grösstenteils im Wortlaut) bei *Heinrich Schmid (1811–1885)*: Die Dogmatik der evangelisch=lutherischen Kirche dargestellt und aus den Quellen belegt. Erlangen (Heyder) 1843, S. 147 ff., S. 166 f. – Das Buch ist auch als Digitalisat kostenlos und ohne Registrierung verfügbar.

**29** Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817)*: Sachgerechtes Wirtschaften. Sechs Vorlesungen, neu hrsg. von *Gerhard Merk*. Berlin (Duncker & Humblot) 1988, S. 50, S. 61.

**30** Weithin sichtbares Schloss auf dem flachen Gipfel des Siegbergs in Siegen, im Gegensatz zum Unteren Schloss am Fusse des Siegbergs, das *Johann Moritz von Nassau-Siegen* erbauen liess; vgl. Anmerkung 14. – Siehe *Ursula Blanchebarbe (Hrsg.)*: Kleine Geschichte des Oberen Schlosses in Siegen. Siegen (Stadt Siegen) 2006 mit Literatur-Verzeichnis (S. 65 ff.).

Das barocke Untere Schloss in Siegen beherbergt seit 2016 die Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsinformatik der Universität Siegen. Zwecks dessen wurde das Innere des Gebäudekomplexes den Erfordernissen des Lehrbetriebs angepasst.

**31** Ein jeder Christ, der in die Seligkeit eingeht, empfängt von GOtt einen neuen Namen, siehe Offenbarung 2, 17 sowie (*Johann Heinrich Jung-Stilling*:) Die

### Die Drangsal der Haubergsfrau

Bericht über eine nachtodliche Belehrung durch den Herrn Hofrat Johann Heinrich Jung-Stilling  
und aufgeschrieben von Glaubrecht Andersieg in Lichthausen, Grafschaft Leisenburg.

Copyright zuletzt 2018 by Markus-Gilde, Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland)

Siegsgeschichte der christlichen Religion in einer gemeinnützigen (so!) Erklärung der Offenbarung Johannis. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1799, S. 89.

Der besondere Name, mit dem Jung-Stilling im Jenseits beschenkt wurde, ist *Ohephiah* (= der GOTT liebt). Siehe [*Christian Gottlob Barth, 1799–1862*):] Stillings Siegesfeyer. Eine Scene aus der Geisterwelt. Seinen Freunden und Verehrern. Stuttgart (Steinkopf) 1817.

The Mohammedans have ninety-nine names for GOd,  
but among them all they have not "our Father".  
The very word "GOd" suggests care, kindness, benevolence, goodness;  
and the idea of GOd in his infinity, is endless care, endless kindness,  
endless benevolence, endless goodness.